Die Beamten von Vaduz berichten, dass der bisherige Oberjäger um seine Entlassung gebeten hat und sie daher sein ausstehendes Gehalt auszahlen müssen. Ausf. Hohenliechtenstein, 1720 Februar 16, AT- HAL, H 2613 unfol.

[*1*] Durchleuchtigster herzog, gnädigster landesfürst und herr, herr, etc. etc.[1]
Nachdeme der hochfürstlich ober- und schellenbergischer unterjäger ihren endtlichen entschluss unß gehorsamb eröffnet, und zwar dergestalt, daß in fall einer verworffenen hoffnung der gnädigsten melioration der erste umb nähüste gnädigste dimission gebetten, vorschützende, daß er sein guth auff ein jahr verlassen und nuhn solches wiederumb zu ehrn ziehen und aigen nutzen könte, da er aber bis Georgii[2] allhier bleiben und nachgehendts abgehen, die beste ackhers-bauzeith versaumen und abermahlen in gröseren schaden gerahten müste, bittet derohalben umb die gnädigste landtsfürstlich höchste gnadt entweders in ansehung des gleichwohlen bis auff 1000 fl.[3] erhobenen umbgelts, und daß er künfftig nit allein in diesem ambt, sondern in all anderen zufallenheiten keinen eyffer spahren würde, in gnaden angesehen, oder aber mit ende Martii alß bey verlauff des quartals dimittirt zu werden. Im übrigen ist mit ihme wegen des vom ersten Octobris 1718 bis dahin 1719 erhobenen umbgelts per 994 fl. warunter auch der 15. schilling verstanden, sowohl alß wegen seines kauffschillings abgerechnet und befunden worden, daß ihn die fürstliche verwaltung annoch 275 gulden schuldig verblieben, aber allbereith an das mit ende Decembris [*2*] entwiechenen 1719 jahrs verfallene quartal verwießen.
Der Schellenberger bittet nochmahlen unterthänigst ihme bey seinen alten liedtlohn zu laßen, er wolte ja solche höchste gnadt mit seinem leib und bluth in allen zufällenheiten abzudienen sich befleisigen, im wiedrigen aber bittet unterthänigst auff künfftigen St. Georgii umb gnädigsten abschiedt.
Der dritte, Thomas Weredte lieget schon allbereith drey monath s. v.[4] zu betth und ist deßen auffkohmens fast keine hoffnung. Welches wir dan euer durchleucht unterthänigst gehorsambst berichten, und unß zu immerwehrend landtsfürstlichen höchsten gnadens hulden unterthänigst empfehlen.
Euer hochfürstlich durchleucht

Hohenliechtenstein, den 16. Februarii 1720.
Præsentato, den 27.

Unterthänigst, treu, gehorsambste
Johann Adam Bründl[5] manu propria
verwalter
Herman Georg Ludovici[6], landtschreiber

e-archiv.li

[1] Anton Florian von Liechtenstein (1656–1721) regierte von 1718 bis 1721 in Vaduz und Schellenberg. Vgl. Evelin OBERHAMMER, Anton Florian; in: Neue Deutsche Biographie 14 (1985), S. 511–512; Gustav WILHELM, Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein, Vaduz 1985, Tafel 6; Constant von WURZBACH, Liechtenstein, Anton Florian Fürst; in: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, Bd. 15, Wien 1866, S. 118–119 und Stammtafel II.
[2] 23. April.
[3] fl.: Gulden (Florin).
[4] salva venia: mit Erlaubnis. Vgl. Karl E. DEMANDT, Laterculus Notarum. Lateinisch-deutsche Interpretationshilfe für spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Archivalien (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 7, 1998), S. 259.
[5] Johann Adam Brändl (Bründl). Beamter aus Böhmen, der 1718 mit Stephan Christoph Harpprecht nach Liechtenstein kam. Vgl. Fabian FROMMELT, Beamte; in: Arthur BRUNHART (Projektleitung), Fabian FROMMELT et al. (Red.), Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein (HLFL), Bd. 1, Vaduz-Zürich 2013, S. 113.
[6] Hermann Georg Ludovici war von 1718 bis 1722 liechtensteinischer Landschreiber und später Verwalter. Vgl. Fabian FROMMELT, Landschreiber; in: HLFL 1, S. 484.